

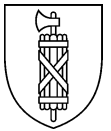


Zusammenfassung der Rückmeldungen aus der Anhörung zur Ausgestaltung Gymnasium der Zukunft (**Zusatzbemerkungen**)

Datum 24. März 2021
Verfasserin Doris Dietler Schuppli, Präsidentin KRK

Weitere Bemerkungen und Anregungen

Antworten	Nennungen
Bulimielernen sollte nicht ausreichen.	I
Musische Fächer haben beim Ziel «vertiefte Gesellschaftsreife» und «allgemeine Studierfähigkeit» und im Erlangen «persönlicher Reife» eine besondere Rolle.	I
BG fördert prozesshaftes Arbeiten, Umgang mit Motivation und Frustration und bietet Möglichkeiten für Individualisierung.	I
BG vermittelt Kompetenzen für Prozesssteuerung	I
Projektwochen, Exkursionen und Besondere Unterrichtsgefässe fördern Selbstwirksamkeit: Für jede Schule eigene Kultur	I
Befremden, dass der grosse Rahmen bereits festgelegt ist (Axiome und Bildungsziele). Rahmen für Stellungnahme minim.	I
"Grosser Wurf" ist ausgeblieben, denn Zeitpunkt der SP-Wahl, Dauer und Stammklassen werden beibehalten.	I
Bei der "gemeinsamen Prüfungskultur" müssen die FG mitreden können.	I
Mehr Verantwortung für Lernprozess und selbstorientiertes Lernen bringt nichts, denn die Lehrperson muss weiterhin stark steuern. S+S wollen sich an Lehrperson anlehnen.	I
Schulhaus muss für SOL umgebaut werden: neue Strukturen und Räumlichkeiten.	I
Lerncoaching würde Weiterbildung für die Lehrpersonen bedingen.	I
GdZ existiert für Sprachfächer bereits. Digitale Möglichkeiten haben Vielschichtigkeit intensiviert	I
Französisch und Italienisch nehmen Schlüsselfunktion ein: Sprache unserer anderen Identität.	I
FG Geschichte KSBG will nicht nur gehört werden, sondern fordert, dass ihre Erfahrung auch konkret in der Reform umgesetzt wird.	I
Mathematik ist streng hierarchisch aufgebaut, nichts kann weggelassen werden: zuerst muss eine breite Basis gelegt werden: Grundlagen und Schwerpunktfach kann nicht getrennt werden: Es braucht in den ersten beiden Jahren eine breite Basis an Lektionen.	III
Schwerpunktfachgemischte Lektionen haben für die Mathematik grosse Nachteile: Doppelspurigkeiten, Keine Vernetzung, Senkung Ausbildungsniveau, fehlende Vorbereitung auf MINT-Studium (ETHZ) Widerspruch zum Gerechtigkeitsargument des BR: Ungerechtigkeit für alle! BR will Gleichmacherei statt Gerechtigkeit.	IIII



Einschränkung der Lehrfreiheit wegen zusätzlicher Absprachen, Reduktion der Attraktivität des Lehrerberufes.	
Unterstützung Modell Wattwil: Mathematik- und Physikunterricht im Schwerpunkt P muss schwerpunktrein im Schwerpunkt und im Grundlagenfach geführt werden, denn nur dann kann das Niveau beibehalten werden.	VI
Schwierigkeiten bei schwerpunktgemischten Klassen bestehen in allen Fächern, die gleichzeitig Grundlagen- und Schwerpunktfächer sind: Qualitätsreduktion.	IIII
Block- oder Phasenunterricht funktioniert in Mathematik nicht: laufende Entwicklung ist notwendig.	I
Klasseneinteilung soll nicht kantonal geregelt werden: Schulautonome Entscheidungsfreiheit!	I
Grundlagenfach Physik beginnt nach Schwerpunkt Physik und zusammen mit dem Grundlagenfach Mathematik: Mit dem gültigen Lehrplan ist das nicht machbar. Der Schwerpunkt Physik braucht Grundlagen.	I
Das Klima in den Schwerpunktklassen ist zentral für die SuS: Wie sich die Musiker*innen, die Gestalter*innen gegenseitig anregen und zu kreativen Höchstleistungen inspirieren, wie die Wirtschafts- und NP-Klassen den interessensspezifischen Austausch pflegen, die Sprachler sich Lesetipps u.a.m. zuhalten... Ich bitte sehr darum, diese förderlichen Klimata in den Schwerpunktklassen nicht aufzuheben und die angesprochene Entscheidung gründlich zu bedenken. Gutes, Bewährtes sollte man im Umbau nicht aufs Spiel setzen.	I
Überraschung, dass Eberle den wichtigen Beitrag, der Sport zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin-nen und Schüler leistet, nicht erwähnt: Deshalb muss Sport Bedeutung erhalten.	II
Tägliche Bewegungseinheit ist notwendig: Ausbau Angebot notwendig.	II
Visionäre Ideen und Sparpaket widersprechen sich.	II
EF wird in ein EF1 und EF 2 aufgeteilt, je 1 DL pro Woche. Man könnte sich auch zweimal für das gleiche Fach anmelden (Status quo)	I
SPF kann aufs dritte Ausbildungsjahr hin neu gewählt werden: in den ersten beiden Jahren nur Stoffgebiete, auf welchen im 3. Und 4. Jahr nicht aufgebaut wird. Im SPF Latein, Italienisch und Spanisch gibt es Einschränkungen, deshalb Dotation SPF in den ersten beiden Jahren nur gering. Defizite werden einfach durch Sprachaufenthalte "ausgewetzt". Nur Latein ist Ausnahme: kein Eintritt auf das 3. Jahr. Geringe Dotation in den ersten beiden Jahren ist auch gut wegen Doppelspurigkeit GF und SPF: Abkoppelung vereinfacht (=Gegenentwurf zum Modell Wattwil! Anm. Di) 11 der 15 SPF-Lektionen sind in den Jahren 3+4 (2/2/5/6)	V
Aufbau SPF Musik 1.Jahr: 2 Lektionen Schwerpunkt: Instrumentalfach / 2 Lektionen Schulmusik im Grundlagenfach (die Wahl des kreativen GLF nach der Probezeit entfällt, die SuS müssen sich nicht mehr zwischen BG und Mu entscheiden. Es entstehen dabei KEINE Mehrkosten, der Vorschlag kann kostenneutral umgesetzt werden.) 2.Jahr: 2 Lektionen Schwerpunkt: Instrumentalfach / 2 Lektionen Schulmusik im Grundlagenfach 3.Jahr: 5 Lektionen Schwerpunkt: Beginn Schwerpunktfach-Unterricht, der auf Grundlagenfach-Unterricht der ersten beiden Jahre aufbaut 4.Jahr: 6 Lektionen Schwerpunkt: Beginn Schwerpunktfach-Unterricht, der auf Grundlagenfach-Unterricht der ersten beiden Jahre aufbaut	I